

Projektdokumentation

erinnerungskultureller Jugendprojekte

des Erich-Zeigner-Haus e.V. in Nordsachsen 2023

Stolperschwellenprojekt für die Erinnerung an die NS-„Euthanasieverbrechen“ in der Landesheil- und Pflegeanstalt Hubertusburg mit dem Thomas-Mann-Gymnasium aus Oschatz



Leipzig, 02.02.2024

Unterstützt durch



Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar.
Für inhaltliche Aussagen trägt der/die Autor:in bzw. tragen die Autor:innen die Verantwortung.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	3
2	INTENTION DES PROJEKTS	4
3	PROJEKT BETEILIGTE	6
3.1	ERICH-ZEIGNER-HAUS E.V.	6
3.2	PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE IN NORDSACHSEN.....	7
3.3	GEMEINDE WERMSDORF	8
3.4	DIE PARTNERSCHULE UND PROJEKTGRUPPE	8
4	PROJEKTSITZUNGEN	9
4.1	PLANUNG UND VORBEREITUNG	9
4.2	INHALTLICH-THEMATISCHE ARBEIT	10
4.3	RECHERCHEMÖGLICHKEITEN UND ARCHIVARBEIT	12
4.4	DOKUMENTENAUSWERTUNG	14
4.5	PROJEKTBEGLEITENDE ZUSATZMÖGLICHKEITEN.....	17
4.6	GEDENKOBJEKT, PROJEKTFLYER UND SPENDENSAMMLUNG	19
5	AUSBLICK	22
6	LITERATURVERZEICHNIS	23
7	BILDQUELLEN	24

1 Einleitung

Die Stärkung der demokratischen Gesellschaft ist eine ständige Aufgabe, mit deren Herausforderungen sich jede Einzelperson auseinandersetzen muss. Eine demokratische Gesellschaft lebt davon, dass Jede:r im öffentlichen Raum aktiv ist und couragiert Stellung bezieht. Dies kann nur erfolgreich geschehen, wenn eine gefestigte demokratische Grundhaltung verinnerlicht wurde. Dabei darf sie nicht im luftleeren Raum stehen, sondern muss aktiv geformt und im besten Fall durch die Teilhabe an unserer Demokratie geschult und gestärkt werden. Einen erheblichen Anteil kann dabei historisch-politische Bildungsarbeit leisten. Diese versucht demokratische Grundhaltungen weiter zu formen, indem dazu angeregt wird, geschichtliches Wissen auf lebendige Weise erfahrbar zu machen und Teilnehmer:innen dazu angehalten sind, die Geschichte selbst zu erforschen und ihre Erkenntnisse auch für die politischen Herausforderungen der Gegenwart zu nutzen.

Im Folgenden wird ein erinnerungskulturelles Jugendprojekt des Erich-Zeigner-Haus e.V., welches durch die Unterstützung der Gemeinde Wermsdorf und der Partnerschaft für Demokratie in Nordsachsen stattfinden konnten, genauer vorgestellt. Das Projekt wurde mit Schüler:innen des Thomas-Mann-Gymnasium aus Oschatz durchgeführt und setzt sich in Hinblick auf den Nationalsozialismus genauer mit der Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt Hubertusburg und den dortigen NS-„Euthanasieverbrechen“ auseinander. Bei dem Projekt bestand ein direkter Bezug zur Lokalgeschichte vor Ort und der Opfergruppe, an welche 2024 mit einer Stolperschwelle erinnert werden soll.

Dieser Digitale Reader soll Ihnen den Projektablauf anhand dieses Jugendprojekts beispielhaft vorstellen und einen besseren Einblick in die erinnerungskulturellen Jugendprojekte des Erich-Zeigner-Haus e.V. ermöglichen.

2 Intention des Projekts

Die Erinnerungskultur innerhalb Deutschlands in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus ist nach Aleida Assmann stark von fünf Verhaltensweisen geprägt. Diese sind das *Aufrechnen* der eigenen Schuld mit der Schuld der Gegner:innen, die *Schuldzuschreibung* an Andere, das *Ausblenden* und *Schweigen* über die eigene Vergangenheit sowie das *Verfälschen* dieser.

Diese Wirkmechanismen sind im heutigen Umgang mit dem Geschehenen nach wie vor spürbar. Ebenso prägte in Bezug auf die fünf neuen Bundesländer der Umgang innerhalb der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) die Erinnerung an das NS-Regime. Die damalige DDR verstand sich selbst in Bezug auf die Erlebnisse des Zweiten Weltkrieges als sowjetische Besatzungszone eher der Sowjetunion zugehörig und sah somit nur die Bundesrepublik Deutschland in der Verantwortung, sich mit den Nazi-Verbrechen auseinanderzusetzen. Eine wirkliche Aufarbeitung innerhalb der DDR wurde erst in den 1980er Jahren deutlich.¹

Auch wenn das Lernen über die Zeit des Nationalsozialismus mittlerweile fest in die Lehrpläne integriert ist und sowohl Denkmäler als auch Bildungsstätten regelmäßig auf das Thema aufmerksam machen und Aufklärungsarbeit leisten, zeigt sich anhand der derzeitigen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen, dass insbesondere in Sachsen Bedarf darin besteht, mit Jugendlichen intensiver zu diesem Themenkomplex zu arbeiten. Deutlich wird dies beispielsweise an den Ergebnissen der U-18-Wahl 2021, wo die AfD als stärkste Partei bei den Schüler:innen in Sachsen hervorging oder bei den Erhebungen des Multidimensionalen Erinnerungsmonitors, welche zeigen, dass geschichtsrevisionistische Perspektiven immer mehr zunehmen.²

Ein an die Schule geknüpftes Projekt, im Zuge dessen sich die Teilnehmer:innen intensiver mit der Geschichte des Nationalsozialismus in ihrer Region auseinandersetzen können, bietet die Chance, ein anderes Bewusstsein für das Vergangene zu schaffen. Dies wird dann nicht mehr nur als etwas Geschichtliches, was sich zufällig in Deutschland zugetragen hat, betrachtet, sondern als reales Ereignis, dessen Strukturen noch bis in die heutige Zeit wirken, wahrgenommen.

¹ Vgl. LEWKOWITZ & FRANKE 2020, S. 14f

² Vgl. DEUTSCHER BUNDESJUGENDRING 2021; INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRE KONFLIKT- UND GEWALT-FORSCHUNG 2019

Die Stolpersteinprojekte des Erich-Zeigner-Haus e.V. setzen hierbei auf ein motivierendes, vielfach erprobtes sowie evaluiertes Konzept, insbesondere Schüler:innen durch eine praktische Annäherung an die (Lokal-)Geschichte, eine kritische Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt zu vermitteln und ihr Erlerntes im Anschluss gegen menschenfeindliche Einstellungen und Verhaltensweisen zu nutzen.



*Abbildung 1: Gunter Demnig,
Stolpersteinverlegung Kieschnick 2020*

Die Stolpersteine sind zudem auch zeitgleich Teil des Kunstprojekts des Kölner Künstlers Gunter Demnig. Den Anstoß für die künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik bot 1990 der 50. Jahrestag der Deportation von 1000 Sinti:zze und Rom:nja aus der Stadt Köln woraufhin der erste Stolperstein des Kölner Künstlers am 16.12.1992 vor dem Rathaus der Stadt verlegt wurde. Seitdem ist das Projekt zum größten dezentralen Mahnmal der Welt angewachsen.³

Die Stolpersteine sind in ihrer Bedeutung vielschichtig und verfolgen einerseits die Intention, den Verfolgten

durch die Benennung und die Informationen zu ihrem Schicksal ihre Identität zurückzugeben, zudem markiert das Verlegen an ihrem zuletzt freiwillig gewählten Wohnort gleichzeitig auch den Tatort und Ausgangspunkt der Verfolgung. Durch das Einlassen der Steine in Fußwege oder an zentralen Plätzen entsteht ein gedankliches und vielleicht auch tatsächliches Stolpern, welches Gunter Demnig als eine Art Verbeugung vor den Verfolgten interpretiert. Gleichzeitig kritisiert das dezentrale Mahnmal das Konzept des zentralen Gedenkens, beispielsweise in Form von Gedenkstätten. Diese sind klar abgegrenzte Bereiche, welche von der Bevölkerung aktiv gemieden werden können. Bei den Stolpersteinen ist dies anders, da sie die Menschen auf ihren Spaziergängen, Arbeitswegen oder auch Stadtbesichtigungen begleiten.⁴

³ Vgl. LEWKOWITZ 2019, S. 14f.

⁴ Vgl. LEWKOWITZ 2019, S. 16.

3 Projektbeteiligte

3.1 *Erich-Zeigner-Haus e.V.*

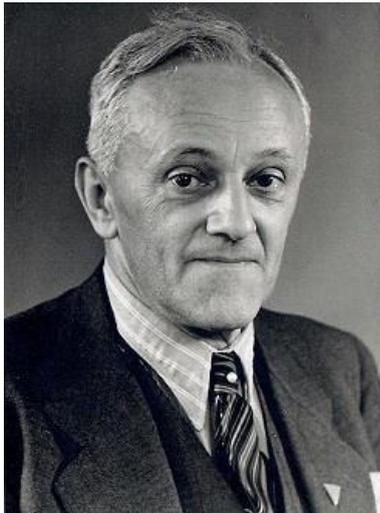
Bereits seit mehreren Jahren hat sich der Erich-Zeigner-Haus e. V. zur Aufgabe gemacht, die erinnerungskulturellen Jugendprojekte durch seine Mitarbeiter:innen detailliert vorzubereiten und durchzuführen. Der Verein sieht einen großen Mehrwert in dieser Form der historisch-politischen Bildungsarbeit und ist stetig bemüht, neue Teilnehmer:innen zu erreichen. Doch wer ist eigentlich der Erich-Zeigner-Haus e.V.?

Der Verein

Der Erich-Zeigner-Haus e.V. hatte seit 1999 bis Dezember 2023 seinen Sitz in den ehemaligen Wohn- und Arbeitsräumen Erich Zeigners in der Zschocherschen Straße 21 in Leipzig-Plagwitz, sitzt aktuell aber aufgrund umfangreicher Sanierungsarbeiten vorübergehend im Haus Steinstraße in der Steinstraße 18. Nach wie vor sind sowohl das Arbeits- und Wohnzimmer Zeigners als auch seine Bibliothek mit einer Vielzahl an Erinnerungsstücken weitestgehend im Originalzustand erhalten. Der Sitz des Vereins bildet somit aufgrund der Lage und der Räumlichkeiten einen authentischen Anlaufpunkt für gelebte Zivilcourage, Toleranz und Offenheit. Zudem steht die Bildungs- und Begegnungsstätte für Erinnerungskultur, politische Bildung und aktuelle Tagespolitik. Um diesen Schwerpunkten gerecht zu werden, gliedert sich die vielschichtige Vereinsarbeit in fünf wesentliche Säulen: 1. Historisch-politische Bildungsarbeit mit Jugendlichen, 2. Mahnwache und Stolpersteine putzen am 9. November, 3. Engagement für Demokratie, 4. Workshops zur politischen Bildung und 5. Die Reaktion auf aktuelle tagespolitische Themen.



Die Person Erich Zeigner



Ganz im Sinne Erich Zeigners selbst, steht der Verein für Zivilcourage und soziales Engagement. Erich Zeigner wurde am 17. Februar 1886 in Thüringen geboren und kam mit acht Jahren nach Leipzig. Nachdem er dort sein Studium und die Promotion abschloss, war er als Staatsanwalt und Richter am Landgericht Leipzig tätig. Seit 1919 sah er sich politisch durch die SPD vertreten und war für diese als Justizminister und später als Mitglied des Landtages präsent. 1923 wurde Zeigner selbst Sächsischer Ministerpräsident, jedoch wurde die Landesregierung am 29.10.1923 unter dem Vorwand der sog. Reichsexekution gestürzt.

Ab 1929 war Zeigner in der antifaschistischen Arbeit aktiv und verhalf während des Zweiten Weltkriegs auch einer jungen jüdischen Mutter und ihrem Kind, mit Hilfe seiner Sekretärin Johanna Landgraf und Pater Aurelius Arkenau, zur Flucht. Nach 1945 engagierte er sich weiter politisch, wurde als Oberbürgermeister eingesetzt und 1946 auch durch eine Wahl legitimiert. Vor seinem Tod brachte er sich an der Universität Leipzig ein und hatte verschiedene Positionen in der SED und dem Parlament inne.

Erich Zeigner verstarb nach schwerer Krankheit am 05.04.1949 und liegt heute auf dem Leipziger Südfriedhof begraben.⁵

3.2 Partnerschaft für Demokratie in Nordsachsen

Die Partnerschaft für Demokratie in Nordsachsen ermöglichte als Fördergeber die Umsetzung des Jugendprojekts in Oschatz. Der Erich-Zeigner-Haus e.V. arbeitet schon seit vielen Jahren gern und erfolgreich mit der Koordinierungs- und Fachstelle zusammen. Die Koordinierungs- und Fachstellen sind dem übergeordneten Bundesprogramm „Demokratie leben!“ zuzuordnen und setzen sich für zivilgesellschaftliches Engagement in Nordsachsen ein, um ein vielfältiges, friedliches und demokratisches Miteinander zu fördern.⁶



⁵ Vgl. ERICH-ZEIGNER-HAUS E.V. o. J.

⁶ Vgl. PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE NORDSACHSEN o. J.

3.3 Gemeinde Wermsdorf

Auch die Gemeinde Wermsdorf hat sich zur Aufgabe gemacht, bei der Aufarbeitung der dort geschehenen NS-Verbrechen mitzuwirken und unterstützte den Erich-Zeigner-Haus e.V. bei der Vermittlung lokaler Kontakte zum Fachkrankenhaus Hubertusburg und zum Heimatverein Wermsdorf. Zudem wird die Informationstafel zum Stolperschwellenprojekt durch die Gemeinde Wermsdorf finanziert.



3.4 Die Partnerschule und Projektgruppe

Als Verein ist es uns wichtig, möglichst viele Menschen zu erreichen und damit selbstverständlich auch Schüler:innen die Gelegenheit zu bieten, sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus vor Ort und den Schicksalen der Opfer genauer auseinanderzusetzen. Daher bieten wir unsere Projekte an Berufs- und Oberschulen sowie Gymnasien an. Je nach Vereinbarung werden die Projekte im Rahmen einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft angeboten, sie können jedoch auch als ein fester Bestandteil in den Schulunterricht integriert werden.

Thomas-Mann-Gymnasium in Oschatz

Seit mehreren Jahren durfte der Erich-Zeigner-Haus e.V. schon erinnerungskulturelle Jugendprojekte in Nordsachsen durchführen, die Zusammenarbeit mit dem Thomas-Mann-Gymnasium Oschatz blickt jedoch auf noch keine lange Geschichte zurück. Die Projektreferent:innen Gabriel Clemens, Henry Lewkowitz, Lea Schefter und Phelan Kokot arbeiteten mit Schüler:innen der 10. bis 12. Klassenstufe im Rahmen einer freiwilligen Stolperschwellenprojektgruppe zusammen, welche auch durch die Geschichtslehrerin Frau Kolberg Unterstützung fand. Das Projekt startete im April 2023 und endet mit der offiziellen Stolperschwellenverlegung am 07. Mai 2024 vor dem Eingang des Fachkrankenhaus Hubertusburg.



4 Projektsitzungen

4.1 *Planung und Vorbereitung*

Bevor die gemeinsame Arbeit mit den Schüler:innen beginnen kann, ist es die Aufgabe des Vereins, die Projektinhalte gründlich zu recherchieren und herauszuarbeiten, um einen reibungslosen Projektablauf zu garantieren.

In jedem Stolperstein- oder Stolperschwellenprojekt werden individuelle Biografien oder NS-Verbrechen bearbeitet. Somit muss auch jedes Projekt individuell vorbereitet werden, da nur bedingt auf bereits erstellte Materialien zurückgegriffen werden kann. Die Recherche der Opferbiografien oder der NS-Verbrechen dauert meist zwei bis drei Monate und wird durch die Referent:innen oder durch andere Mitarbeiter:innen des Erich-Zeigner- Haus e.V. durchgeführt. Wie genau eine Archivrecherche aussieht, wird im Abschnitt der Projektsitzungen dargestellt.

Das Projekt am Thomas-Mann-Gymnasium zur Thematik der NS-„Euthanasieverbrechen“ in der Heil- und Pflegeanstalt Hubertusburg wurde durch den Geschäftsführer und 2. Vorstandsvorsitzenden des Vereins, Henry Lewkowitz, durchgeführt. Dieser ist studierter Philosoph und Politikwissenschaftler.



Abbildung 2: Projektgruppe Stolperschwelle Hubertusburg

4.2 Inhaltlich-thematische Arbeit

Die ersten Projektsitzungen werden dazu genutzt, alle Teilnehmer:innen auf ein einheitliches Niveau zu bringen, betreffend ihres Wissensstandes in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus. Abhängig der Klassenstufe und des bereits vorhandenen Vorwissens, werden sowohl die allgemeinen historischen Hintergründe als auch die Ideologie, die hinter dem Nationalsozialismus steht, genauer betrachtet und erläutert. Dieser inhaltliche Teil findet meist abgestimmt mit den Geschichtslehrkräften statt, damit sich nicht zu viele Dopplungen ergeben und daraus resultierendes Desinteresse vermieden werden kann.

Die allgemeine Einführung ist wichtig, damit die Teilnehmer:innen sowohl die Lokalgeschichte als auch das Schicksal der durch die NS-Verbrechen Verfolgten in einen gesamthistorischen Kontext stellen können. Bevor der Bezug zur Lokalgeschichte hergestellt wird, erfolgt je nach Projektschwerpunkt eine opfergruppenspezifische Auseinandersetzung. Diese kann sich beispielweise auf die Verfolgung Homosexueller, Arbeitsloser oder Alkoholiker:innen, der sog. „Asozialen“ oder auch jüdischen Personen beziehen. Zudem sind auch Themen wie „Euthanasie“ oder Zwangsarbeit möglich. Anschließend wird diese Thematik im Kontext der Lokalgeschichte vor Ort betrachtet.

Thema: NS-„Euthanasieverbrechen“ in der Heil- und Pflegeanstalt Hubertusburg

Der Schwerpunkt des Jugendprojekts in Oschatz lag bei der Thematik der NS-„Euthanasieverbrechen“. Der Standort Oschatz bietet sich hier im Besonderen an, da in der Nachbargemeinde die ehemalige Heil- und Pflegeanstalt Hubertusburg liegt.

Doch bevor sich die Schüler:innen dem konkreten Fall widmeten, wurde das Geschichtswissen zum Nationalsozialismus im Allgemeinen sowie in Nordsachsen aufgefrischt. Welche Tatorte es in Nordsachsen gab und welche politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen zwischen 1933 und 1945 stattfanden, erarbeitete die Gruppe anhand des vom Erich-Zeigner-Haus e. V. publizierten Leitfadens „Historisch-politische Bildungsarbeit“⁷. Dabei befassten sich die Schüler:innen auch mit der Entwicklung von Erinnerungskultur im Laufe der Zeit.

Zudem lernten die Schüler:innen durch aktive Besichtigungen bereits verlegter Stolpersteine und Stolperschwellen die damit verbundenen Schicksale der Menschen kennen und erhielten alle relevanten Informationen diesbezüglich.

In Bezug auf das konkrete Thema des Jugendprojektes, die NS-"Euthansieverbrechen" in der Heil- und Pflegeanstalt Hubertusburg, erarbeitete die Gruppe anhand von Originaldokumenten, wie beispielsweise der Krankenakte einer ausgewählten Person oder durch die Arbeit mit wissenschaftlichen Publikationen und Texten, Information über die Anstalt Hubertusburg.

Bei einer Exkursion in das Schloss Hubertusburg und in die Gedenkstätte in der ehemaligen Tötungsanstalt Pirna- Sonnenstein wurde den Schüler:innen das Gelernte veranschaulicht und die herausgearbeiteten Informationen vertieft, wodurch die Projektgruppe in der Lage war, den Projektflyer sowie die Inschrift der Stolperschwelle zu erarbeiten. Zum Ende des Projektes und vor der offiziellen Verlegung erfolgt die Spendensammlung für den Stolperstein, beispielsweise durch Informations- und Spendenveranstaltungen. Die Projektgruppe führte hierfür eine Ausstellung und Spendensammlung auf dem Weihnachtsbasar der Schule durch.

⁷ Vgl. LEWKOWITZ & FRANKE 2020.

4.3 Recherchemöglichkeiten und Archivarbeit

Zentral für die Stolperstein- und Stolperschwellenprojekte ist nicht nur ein Bezug zur Lokalgeschichte, sondern ebenso die spezifischen Opferbiografien oder die konkreten NS-Verbrechen als Mittelpunkt der Projekte. Es ist daher unabdingbar, dass die Projektgruppen in die Lage versetzt werden, historische Dokumente zu recherchieren und mit ihnen zu arbeiten. Die weiteren Sitzungen konzentrieren sich demzufolge auf die Aufklärung über allgemeine und spezielle Recherchemöglichkeiten. Beispielhaft ist dabei das Staatsarchiv Leipzig zu nennen. Im Speziellen lernen die Schüler:innen hier, wie sie personenbezogene Dokumente und Informationen zum Schicksal von Verfolgten oder NS-Verbrechen zusammentragen. Dieses Wissen ermöglicht ihnen, auch außerhalb des Projekts Recherchearbeiten anzustellen und beispielsweise herauszufinden, wer früher in ihrer Straße lebte.

Dabei hat sich das Online-Archiv ITS (International Tracing Service) Bad Arolsen als ein optimaler Ausgangspunkt für eine Archivrecherche für eine Vielzahl von erinnerungskulturellen Projekten herausgestellt. Die Arolsen Archives sind ein internationales Zentrum über NS-



Abbildung 3: Eingangsschild – Arolsen Archives

Verfolgung mit dem mittlerweile umfassendsten Archiv zu Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus. Sie arbeiten unter dem Motto „Schicksale klären und Vermisste suchen“⁸ und beantworten jährlich circa 20.000 Anfragen zu verfolgten Personen während der NS-Zeit. Durch ihre Forschungs- und Bildungsangebote unterstützen sie das

Vorhaben, Wissen über die NS-Verbrechen auch in die heutige Gesellschaft zu bringen und gehören mit ihrer Sammlung mit Hinweisen zu circa 17,5 Millionen Menschen zum UNESCO- Weltdokumentenerbe.⁹

⁸ AROLSEN ARCHIVES o. J.

⁹ AROLSEN ARCHIVES o. J.

Die Auseinandersetzung im Rahmen inhaltlicher Sitzungen mit dem Thema Archivrecherche sowie die Informationseinholung verschiedener historischer Quellen, war für die Projektgruppe von zentraler Bedeutung. Erste eigene Recherchen stellte die Gruppe im Anschluss mithilfe der Onlinesuchfunktion des ITS Bad Arolsen an. Zudem besuchten sie das



Abbildung 4: Sächsisches Staatsarchiv

Sächsische Staatsarchiv in Leipzig und erhielten dort erneut einen Blick hinter die Kulissen und konnten erleben, wie Archivarbeit in Leipzig aussieht. Ein Besuch beim Staatsarchiv ist fester Bestandteil der Jugendprojekte des Erich-Zeigner-Hauses e. V.

4.4 Dokumentenauswertung

Nach dem erfolgreichen Zusammentragen aller benötigten Dokumente für die Rekonstruktion der Schicksale der Verfolgten und der NS-Verbrechen durch die jeweilige Projektgruppe, liegt es an ihnen, diese auszuwerten, historisch zu kontextualisieren und die erhaltenen Informationen chronologisch anzuordnen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit einem Einzelschicksal und dem spezifischen Verfolgungsprozess kann eine emotionale Annäherung an das Projekt erfolgen. Ein Maß an Emotionalität ist elementar für die Nachhaltigkeit des erinnerungskulturellen Projekts.

Hierbei werden während des Prozesses der Dokumentenauswertung in der Regel bei den Teilnehmer:innen drei Lernerfolge sichtbar: *Erstens* werden durch die eigene Recherche der Schüler:innen vergessene Schicksale oder konkrete NS-Verbrechen rekonstruiert. *Zweitens* entwickeln die Teilnehmer:innen durch die recherchierten Originaldokumente ein historisches Bewusstsein. Sie lernen also dadurch nicht lediglich etwas über das Schicksal oder das Verbrechen an sich, sie werden in die Lage versetzt, dieses auch in Zusammenhang mit ihrem geschichtlichen Allgemeinwissen zur NS-Zeit zu bringen. Durch eine solche emotionale Verknüpfung bleibt das Gelernte länger erhalten. Die Teilnehmer:innen können so selbst zu „Zeugen der Zeit“ werden. Dies ist im Besonderen vor dem Hintergrund wichtig, dass die Generation der Zeitzeuginnen stetig kleiner wird und somit andere Wege gefunden werden müssen, welche den emotionalen Bezug zur NS-Zeit aufbauen und nachhaltig erhalten können. *Drittens* erlangen die Schüler:innen Kenntnisse über historische Fakten, wie Dokumente, Geschichte und Einzelbiografien, was ihre Resilienz gegenüber Verfälschung, Verharmlosung, Verschleierung oder gar Verleumdung der Geschichte stärkt.

Dokumentenauswertung zu den NS-„Euthanasieverbrechen“ in der Landesheil- und Pflegeanstalt Hubertusburg

Die Projektgruppe fand bei ihrer Recherche heraus, dass das Schloss Hubertusburg in Wernsdorf schon im Zeitraum von 1721 bis 1728 vom Kurfürsten „August der Starke“ als Jagdschloss erbaut wurde. Nachdem es sich im Laufe der Zeit immer weiter zu einer psychiatrischen Einrichtung entwickelt hatte, wurde es ab 1893 zur Heil- und Pflegeanstalt umgewandelt.

Ab 1933 hielt die nationalsozialistische Ideologie Einzug in das Anstaltsleben, wodurch eugenische und rassenideologische Theorien immer bedeutender für den Klinikalltag wurden. Durch das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ wurden in der Landesanstalt (LA) Hubertusburg ab 1933 regelmäßig Menschen zwangssterilisiert.

Zwischen 1933 und 1940 war die LA jährlich mit ca. 1500 Patientinnen und Patienten belegt. Davon waren ca. 2/3 weiblich. Zu Hochzeiten gab es für alle Erkrankten nur 280 Pflegekräfte und 18 Ärzte, was selbst dann eine umfassende Betreuung und Pflege unmöglich machte. Im Zuge des Zweiten Weltkrieges wurde außerdem der vorgesehene Tageskostensatz immer weiter verringert, wodurch er sich von 1933 bis 1940/41 halbierte und somit keine ausreichende Ernährung gewährleistet werden konnte. Durch diese mangelnde Versorgung starben insgesamt mindestens 835 Menschen.

1940 wurde die Anstalt geräumt. Mindestens 1 706 Menschen wurden in andere Anstalten „verlegt“. Lediglich 141 von ihnen blieben als „Arbeitskommando“ zurück. Vergleichbar große Aktionen gab es im sächsischen Einflussgebiet nicht. Wobei dieser Umstand auf die neue Nutzung des Schlosses als Unteroffiziersschule und Militärlazarett zurückzuführen sein dürfte. Viele der männlichen Patienten wurden in die Landesheil- und Pflegeanstalt Waldheim verlegt, welche als Zwischenstation für die Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein fungierte. So wurden zwischen April und Juli 1940 insgesamt über Waldheim 729 Patienten aus der LA Hubertusburg und der LA Leipzig-Dösen nach Pirna-Sonnenstein verlegt und dort ermordet. Dieses Vorgehen ist auf die 1939 beschlossene „Aktion-T4“ zurückzuführen, welche die „Tötung lebensunwerten Lebens“ vorsah.

Im Mai 1940 wurden jedoch nochmals 572 Patientinnen und Patienten nach Hubertusburg verlegt. Der Großteil stammte aus der Anstalt Dösen und sollte nach der Zwischenunterbringung in Hubertusburg weiterverlegt werden. Viele starben allerdings bereits in der Anstalt.



Abbildung 5: Schloss Hubertusburg, 1936

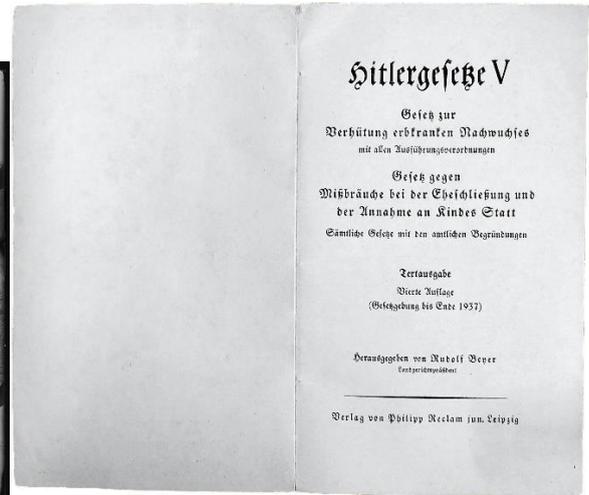


Abbildung 6: „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“

4.5 Projektbegleitende Zusatzmöglichkeiten

Da es sich bei den Stolperstein- und Stolperschwellenprojekten um außerschulische Programme handelt, beinhalten die Jugendprojekte neben den klassischen Sitzungen in den Räumlichkeiten der Schule auch immer einen Anteil an Sitzungen im außerschulischen Kontext. Hierfür eignen sich vor dem Hintergrund des Themenschwerpunktes Nationalsozialismus und Verbrechen der NS-Zeit, im Besonderen Exkursionen und Zeitzeug:innengespräche als projektbegleitende Zusatzmöglichkeiten. Durch Exkursionen an unterschiedliche Orte, wie beispielsweise die Gedenkstätte für Opfer der NS-„Euthanasie“ Pirna-Sonnenstein oder das Schloss Hubertusburg können die Lebensumstände der damaligen Zeit verdeutlicht und ein Bezug zur Opferbiografie hergestellt werden.

Exkursion der Projektgruppe zur Gedenkstätte Pirna Sonnenstein



Abbildung 7: Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“ Pirna Sonnenstein

Die Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“ Pirna-Sonnenstein hat es sich zur Aufgabe gemacht, an die rund 13 720 ermordeten Menschen in der dortigen früheren NS-Tötungsanstalt zu erinnern, weswegen sie ein optimales Exkursionsziel für das Anliegen des Jugendprojektes darstellt.



Abbildung 8: Projektgruppe in der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

Die Teilnehmenden des Stolperschwellenprojektes zu den Opfern der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Hubertusburg besuchten die Gedenkstätte vor Ort. Durch die Exkursion lernten die Schüler:innen den Begriff der „Euthanasie“ und dessen Bezug zur Aktion T4 sowie den Standort Pirna-Sonnenstein kennen. Zudem wurde der direkte Bezug zu den Morden in Hubertusburg hergestellt.

Exkursion der Projektgruppe zum Schloss Hubertusburg



Abbildung 9: Schloss Hubertusburg heute

Die Projektgruppe profitierten von der lokalen Bildungsmöglichkeit durch das Schloss Hubertusburg. Sie nahmen an einer Führung mit Martina-Elvira Lotzmann (Freundeskreis Schlos Hubertusburg e.V.) durch das Schloss teil und erhielten einen Einblick in die lange Geschichte des Schlosses und seine spätere Nutzung als Heil- und Pflegeanstalt. So konnten die Schüler vor Ort wichtige erinnerungskulturelle Eindrücke sammeln.

Projektvorstellung für das Stolperschwellenprojekt Hubertusburg

Neben den schulischen Sitzungen, der Archiv- und Recherchearbeit sowie den Exkursionen zum Stolperschwellenprojekt, fand am 28.09.2023 Die Vorstellung des gesamten Jugendprojekts vor dem Gemeinderat statt. Dort stellte Henry Lewkowitz vom Erich-Zeigner-Haus e. V. das Stolperschwellenprojekt zu den NS-Verbrechen in der ehemaligen Landesheil- und Pflegeanstalt Hubertusburg vertretend für die Schülerschaft vor. Der Gemeinderat bedankte sich für das Engagement der Schüler:innen und des Erich-Zeigner-Haus e. V. und genehmigte die Verlegung der Stolperschwelle.

4.6 Gedenkobjekt, Projektflyer und Spendensammlung

Das Ziel zum Ende eines jeden erinnerungskulturellen Jugendprojektes ist es, ein öffentliches Gedenkobjekt zu schaffen, welches auch nach Projektabschluss weiterhin an das Schicksal der Verfolgten erinnert. Das Kunstprojekt von Gunter Demnigs bietet dafür verschiedene Möglichkeiten eines Gedenkobjektes.



Abbildung 10: Mahnwache des EZH am 09.11.2022

Am wohl bekanntesten und häufigsten vertreten sind die Stolpersteine, die das größte dezentrale Mahnmal weltweit darstellen. Überdies gibt es aber auch andere Gedenkobjekte, wie beispielsweise die Stolperschwellen des Künstlers oder die Option, eine Gedenktafel oder einen Gedenkstein zu installieren. Die Projektergebnisse in Form einer Ausstellung, einer Broschüre oder einer Internetseite festzuhalten, sind weitere Möglichkeiten. Ein greifbares und anschauliches Ergebnis am Ende des Projekts ist vor allem für die Teilnehmer:innen wichtig, um einerseits materiell verdeutlicht zu sehen, was sie geschaffen haben, aber auch, um es mit Angehörigen zu teilen.

Die Stolpersteine sind 10x10cm große Betonsteine mit einer Messingplatte. Diese enthält die individuelle Inschrift, welche durch Schlagbuchstaben darauf verewigt wird. Der Preis für einen solchen handgefertigten Stolperstein liegt bei 120,-€ und beinhaltet sowohl die Herstellung als auch die Verlegung.¹⁰

Im Unterschied zu den Stolpersteinen sind die Stolperschwellen größer (100x10cm) und werden an dem Ort verlegt, an dem eigentlich hunderte oder tausende Stolpersteine verlegt werden müssten, um dem Gedenken an die Opfer gerecht werden zu können. Durch diese alternative Form der Erinnerung soll den vielen Menschen und den dahinterstehenden Taten gleichermaßen gedacht werden. Das Verlegen einer Stolperschwelle ist preisintensiver als das eines Stolpersteins. Die Summe liegt bei 1750,-€. ¹¹ Eine Genehmigung durch den Stadtrat bzw. das zuständige Bauamt ist vor dem Verlegen eines Stolpersteins oder einer Stolperschwelle einzuholen.

Stolperschwelle für die Opfer der NS-„Euthanasie“ in der Landesheil- und Pflegeanstalt Hubertusburg

Es gibt Orte, an denen Hunderte oder gar Tausende Stolpersteine verlegt werden müssten, da dort zur NS-Zeit Massenverbrechen verübt wurden. So auch im Fall der ehemaligen Landesheil- und Pflegeanstalt Hubertusburg. Um den Opfern achtungsvoll zu gedenken, wird daher eine Stolperschwelle verlegt. Die Verlegung und damit der Abschluss des erinnerungskulturellen Jugendprojektes mit den Schüler:innen des Thomas-Mann-Gymnasiums wird am 07.05.2024 um 13:30 Uhr vor dem Eingang zum Fachkrankenhaus Hubertusburg stattfinden. Ebenso wie bei einem Stolpersteinprojekt gestalteten die Teilnehmer:innen in den letzten Sitzungen des Projektes gemeinsam einen Flyer, schrieben Pressemitteilungen und planten ihr kulturelles Rahmenprogramm. Durch die hohe benötigte Summe für eine Stolperschwelle, nimmt die Spendensammlung hier, im Vergleich zu einem Stolpersteinprojekt, eine etwas umfangreichere Stellung ein. Doch sowohl mithilfe der engagierten Schüler:innen und den Fördergebern als auch dem Erich-Zeigner-Haus e. V., konnte bereits ein Großteil der Spenden gesammelt werden, womit nach jetzigem Stand dem erfolgreichen Abschluss des Projektes nichts im Wege steht.

¹⁰ Vgl. LEWKOWITZ & FRANKE 2020, S. 63ff.

¹¹ Vgl. LEWKOWITZ & FRANKE 2020, S. 82–85.



Abbildung 12: Stolperschwelle Heil- und Pflegeanstalt Leipzig-Dösen, Verlegung 2017

Die Inschrift der Stolperschwelle, deren Gestaltung ein längeres und aufwendigeres Vorhaben ist, wurde für dieses Jugendprojekt primär durch den Erich-Zeigner-Haus e. V., das Wissenschaftliche Büro Leipzig und die Projektgruppe recherchiert, zusammengestellt und bereits vom Gemeinderat abgesegnet. Die Inschrift lautet:

LANDESHEIL- UND PFLEGEANSTALT HUBERTUSBURG 1933-1943
SEIT 1933 ZWANGSSTERILISATION AN MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN
1940 WURDEN MINDESTENS 1706 PATIENTEN NACH WALDHEIM, ARNSDORF, ZSCHADRASS, LEIPZIG-
DÖSEN UND GROSSSCHWEIDNITZ "VERLEGT"
MINDESTENS 835 PATIENTEN STARBEN DURCH MANGELDE MEDIZINISCHE VERSORGUNG

5 Ausblick

Nach wie vor wird historisch-politische Bildungsarbeit, zu der auch die hier aufgeführten erinnerungskulturellen Jugendprojekte zählen, immer wieder vor unterschiedliche Aufgaben und Herausforderungen gestellt. Daher ist soziales und politisches Engagement gegen das Vergessen, für Menschlichkeit und demokratisches Miteinander sowie gegen jegliche Form von Menschen- und Demokratiefeindlichkeit, unabdingbar für die Gesellschaft.

Wie diese Projektdokumentation zeigt, sind die erinnerungskulturellen Stolperstein- und Stolperschwellenprojekte beispielhaft für demokratisches Engagement und die Umsetzung von historisch-politischer Bildungsarbeit, welche eines der Hauptanliegen des Erich-Zeigner-Haus e. V. ist. Sie zeigt zudem allen Interessierten, wie historisch-politische Bildungsarbeit aussehen kann und vermittelt ihnen eine Idee von erinnerungskultureller Arbeit in Bezug auf die Verbrechen des Nationalsozialismus.

Dass die Umsetzung solcher Projekte nicht am Rand einer Großstadt enden muss, sondern sich auch außerhalb dieser bestens verwirklichen lässt, zeigt die Dokumentation der Projekte. Denn die bereits abgeschlossenen Jugendprojekte des Erich-Zeigner-Haus e. V. haben verdeutlicht, dass sich Opfer des Nationalsozialismus auch im ländlichen Raum finden lassen und vor allem hier die Aufarbeitung der eigenen Lokalgeschichte für die Schüler:innen ein spannendes Feld bietet.

Wenn durch diese Projektdokumentation die Motivation zur Aufnahme eines eigenen Projektes entstanden ist, freut sich der Erich-Zeigner-Haus e. V., Ihnen dabei behilflich zu sein und Sie bei der Durchführung des Projektes bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten.

Sollten Sie auf der Suche nach genaueren Informationen bezüglich Finanzierungsmöglichkeiten oder weiteren alternativen Ideen sein, so können Sie gern den Leitfaden zur historisch-politischen Bildungsarbeit des Vereins zur Hilfe ziehen. Dieser ist in einer überarbeiteten Fassung Anfang Februar 2022 im Passage Verlag erschienen.

Für den Erich-Zeigner-Haus e. V. selbst stellt diese Projektdokumentation einen wichtigen Ausschnitt der politischen Arbeit dar, welche im Jahr 2024 vielfältig und abwechslungsreich sowohl mit neuen Jugendprojekten, Workshops, Multiplikator:innen-Weiterbildungen als auch mit Veranstaltungsreihen oder der neuen Leipziger Netzwerkstelle für Demokratie direkt im Zeigner-Haus weitergeführt wird.

6 Literaturverzeichnis

AROLSEN ARCHIVES (o. J.): *Über uns*. Online verfügbar unter: URL: <https://arolsen-archives.org/ueber-uns/> [22.01.2024].

DEUTSCHER BUNDESJUGENDRING (2021): *U18*. Online verfügbar unter: URL: <https://wahlen.u18.org/wahlergebnisse/bundestagswahl-2021> [22.01.2024].

ERICH-ZEIGNER-HAUS E.V. (o. J.): *Erich Zeigner Haus e.V. Leipzig - Startseite, News und Termine*.
Online verfügbar unter: URL: <https://erich-zeigner-haus-ev.de/historie/> [22.01.2024].

LEWKOWITZ, Henry (2019): *Stolpersteine in und um Leipzig. Jugendprojekte des Erich-Zeigner-Haus e.V.* (3. Aufl.). Leipzig: bookra.

LEWKOWITZ, Henry, FRANKE, Nils (2020): *Historisch-politische Bildungsarbeit. Ein Leitfaden*.
Leipzig: Passage Verlag.

PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE NORDSACHSEN (o. J.): *Für ein vielfältiges, tolerantes und demokratisches Nordsachsen*. Online verfügbar unter: URL: <https://www.demokratie-nordsachsen.de/> [22.01.2024].

7 Bildquellen

- Arolsen Archives: <https://arolsen-archives.org/news/geschlossen-aber-trotzdem-fuer-sie-da/>, aufgerufen am 22.01.2024.
- Erich-Zeigner-Haus e. V.: <https://erich-zeigner-haus-ev.de/einzelprojekt/?pid=131>, aufgerufen am 22.01.2024.
- Sächsisches Staatsarchiv: <https://www.staatsarchiv.sachsen.de/staatsarchiv-leipzig-3992.html>, aufgerufen am 22.01.2024.
- Deutsche Fotothek / Brück und Sohn:
<https://www.deutschefotothek.de/documents/obj/71848435> aufgerufen am 22.01.2024
- Bundeszentrale für politische Bildung:
<https://www.bpb.de/themen/holocaust/erinnerungsorte/503009/gedenkstaette-pirna-sonnenstein/> aufgerufen am 22.01.2024
- Pixabay: <https://pixabay.com/de/photos/hubertusburg-schloss-park-241904/> aufgerufen am 22.01.2024

Impressum

Erich-Zeigner-Haus e.V.

Steinstraße 18

04275 Leipzig

Kontakt

Telefon: 0341/ 8709507

[kontakt@erich-zeigner-haus-
ev.de](mailto:kontakt@erich-zeigner-haus-ev.de)